

Erster und grösster
Oberkrainer
Handels-Bienenstand
 des
M. AMBROŽIĆ
 zu Moistrana *I*
 Post Lengenfeld in Krain (Oesterreich).

1890
Kunstwaben - Fabrik.

Auszeichnungen.

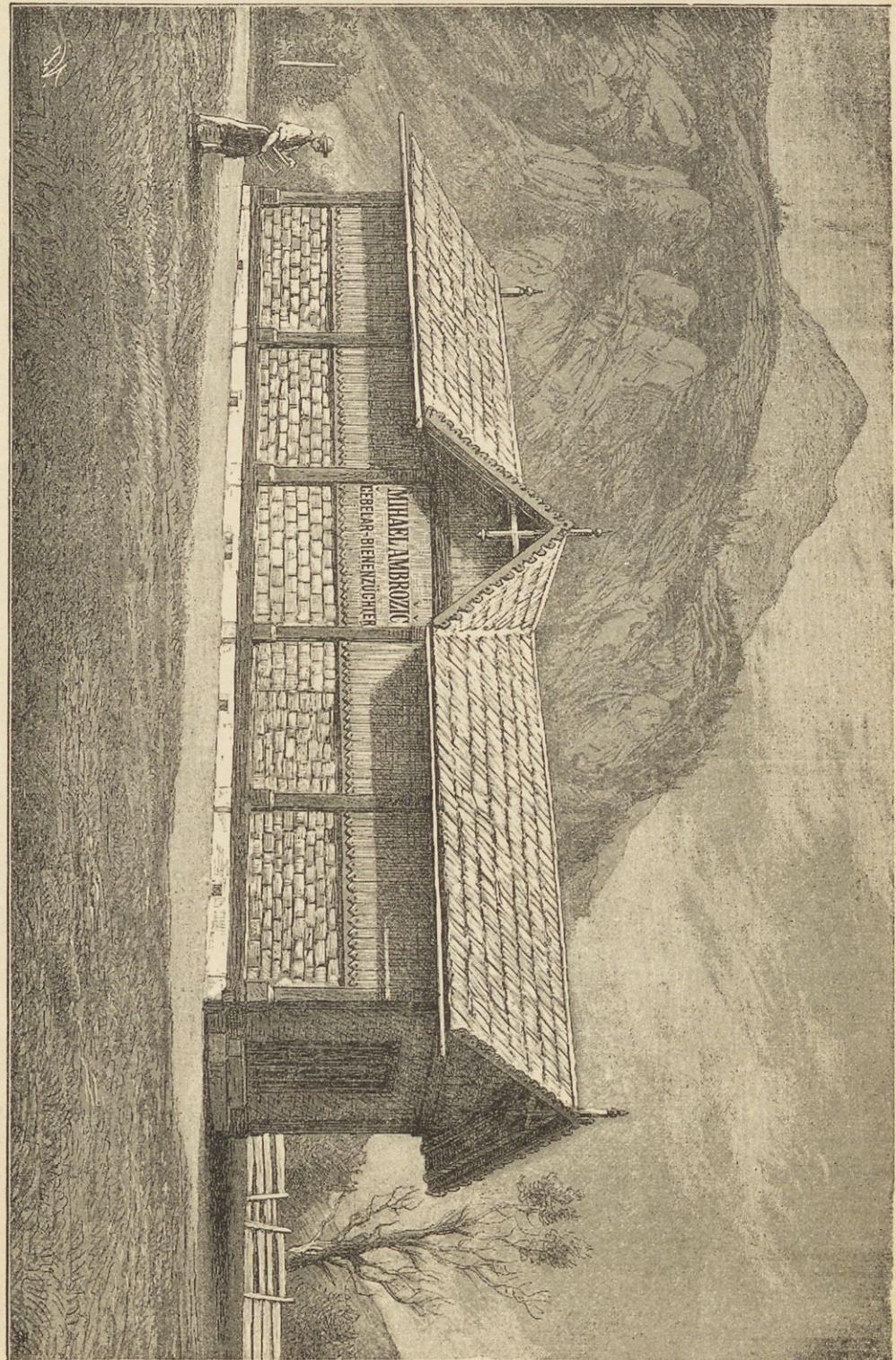
1873 Weltausstellung in Wien:
 Anerk.-Diplom. — 1873 Simmering bei Wien: Silb. Staats-medaille. — 1874 Paris: Silb. Verdienst-Medaille. — 1874 Bremen: III. Preis m. 50 R.-M. — 1874 Ung. Altenburg: Gold. Anerk.-Diplom. — 1874 Hallo a. S.: Ehren-Diplom. — 1874 Florenz: Belohnung. — 1875 Ung.-Lippa: Gold. Anerk.-Diplom. — 1875 Edn a. R.: Verdienst-Medaille. — 1875 Medaillen: — 1882 W.-Neustadt: Ehrenpreis u. Ehren-Diplom. — 1882 Wien: Silb. Staats-Medaille. — 1883 Paris: Ehren-Diplom. — 1883 Frankfurt a. M.: 35 R.-Mark. — 1883 Hamburg: 100 R.-Mark. — 1883 Prag: Verdienst-Medaille. — 1883 Linz: Silb. Ehrenpreis-Medaille. — 1883 Leibach: Silb. Staats-Medaille. — 1884 Zürich: Ehren-Diplom. — 1884 Rakonitz: Verdienst-Medaille. — 1884 Amsterdam: Ausstellungs-Medaille u. 25 Gulden. — 1884 Wels: Gold. Ausstellungs-Medaille u. 2 Silbergulden nebst Diplom. — 1885 Kadon: Silb. Verdienst-Medaille. — 1885 Budapest: Verdienst-Medaille. — 1885 Liegnitz: Staats-Medaille. — 1886 Tropfen: 70 Francs und 2 Ehren-Diplome. — 1886 Wels: Silb. Medaille. — 1887 Wien: 3 Ducaten. — 1887 Stuttgart: Silb. Staats-Medaille, ein Diplom und ein Ehren-Diplom. — 1888 Breslau: Ehrenvolle Anerkennung. — 1888 Brüssel in Belgien: Medaille en vermeil, Medaille en bronze und 10 Francs. — 1888 Krems: Silb. Medaille und Silberpreis. — 1888 Buchenweller: Ehren-Diplom. — 1888 Leibach: Silb. Staats-Medaille. — 1889 Bogenstrub: Silb. Staats-Medaille. — 1889 Weltausstellung in Paris: Silberne Medaille.





Erster und grösster
Oberkrainer Handels-Bienenstand
des
M. AMBROŽIČ
zu Moistrana.





Erster Oberkrainer Handels-Bienenzüchter des M. Ambrožič.



Ein Bienenstand von M. Ambrožič.

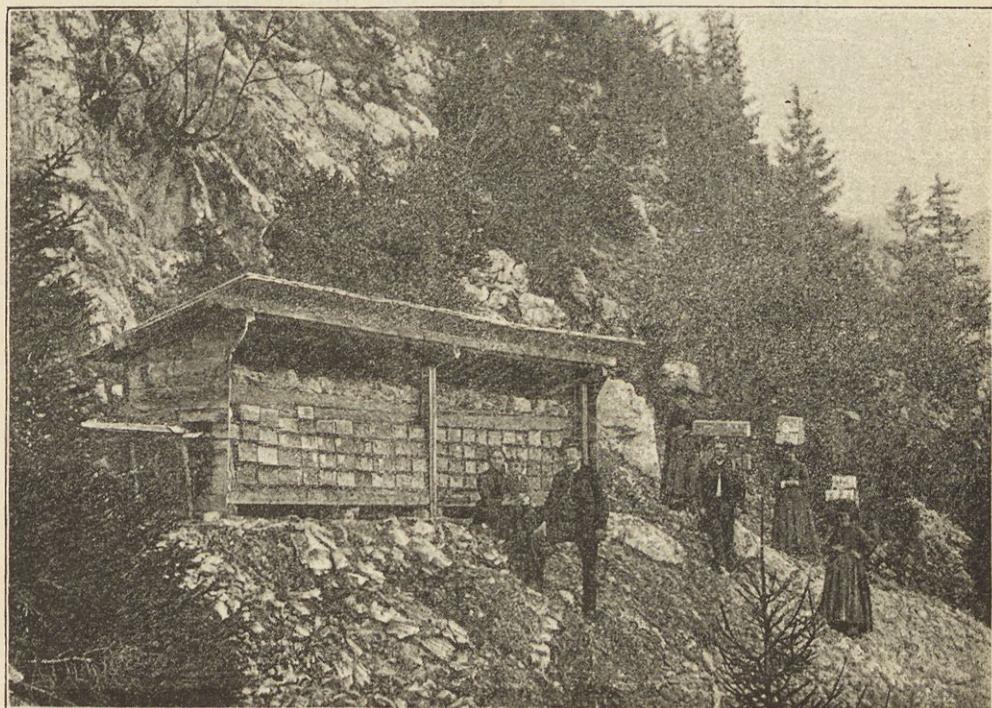
(Nach einer Original-Photographie.)

Das Bild zeigt meinen Handelsbienenstand nicht in ganzem Umfange, denn ausser diesem hier abgebildeten befinden sich einzelne Stände noch an anderen Orten dieser Gebirgsgegend. Sehen wir uns die Einrichtung dieses Standes etwas an. Auf einem Untergrunde aus Quadersteinen ruht der 20 m lange, 4 m breite und $5\frac{1}{2}$ m hohe Holzbau. Um der Witterung länger zu widerstehen, ist derselbe mit Oelfarbe angestrichen. Wie man ersieht, ist der Stand in fünf Abtheilungen getheilt. Jede derselben enthält 100 Stöcke, im ganzen ist das Haus also für 500 Stöcke eingerichtet. Jede dieser Abtheilungen ist ober den Stöcken hinter der Vorderwand mit einer zweiten angestrichenen Wand versehen, welche sich in zwei Falzen befindet, so dass man die innere Wand auf- und abschieben kann; wenn eine Abtheilung nicht voll oder wenn selbe leer ist, so wird die Wand heruntergeschoben, und der Bienenstand ist geschlossen. Im Innern schützt eine Decke aus Leinwand und Flachs, welche eine ganze Abtheilung überdeckt, die Bienen vor Kälte. Solcher Schutz ist nothwendig, da sich der Bienenstand in ziemlich kalter Luftregion befindet, denn gegen Südwest ragt in einer Entfernung von $1\frac{1}{2}$ Meilen der 9000 Fuss oder 2850 m hohe Triglau empor, dessen nach meinem Etablissement gerichtete Nordabhänge mit ewigen Eisfeldern, welche beständig kalte Luft erzeugen, bedeckt sind.

Der hinter den Stöcken befindliche 3 m breite Raum dient zur Aufbewahrung von bienenwirtschaftlichen sowie solchen Geräthen, die nothwendig sind, um die Bienenvölker für die weite Reise, die sie von hier aus nach allen Richtungen der Welt unternehmen, versandtfähig zu machen. Erhellt wird dieser Raum durch vier grosse Fenster, in deren

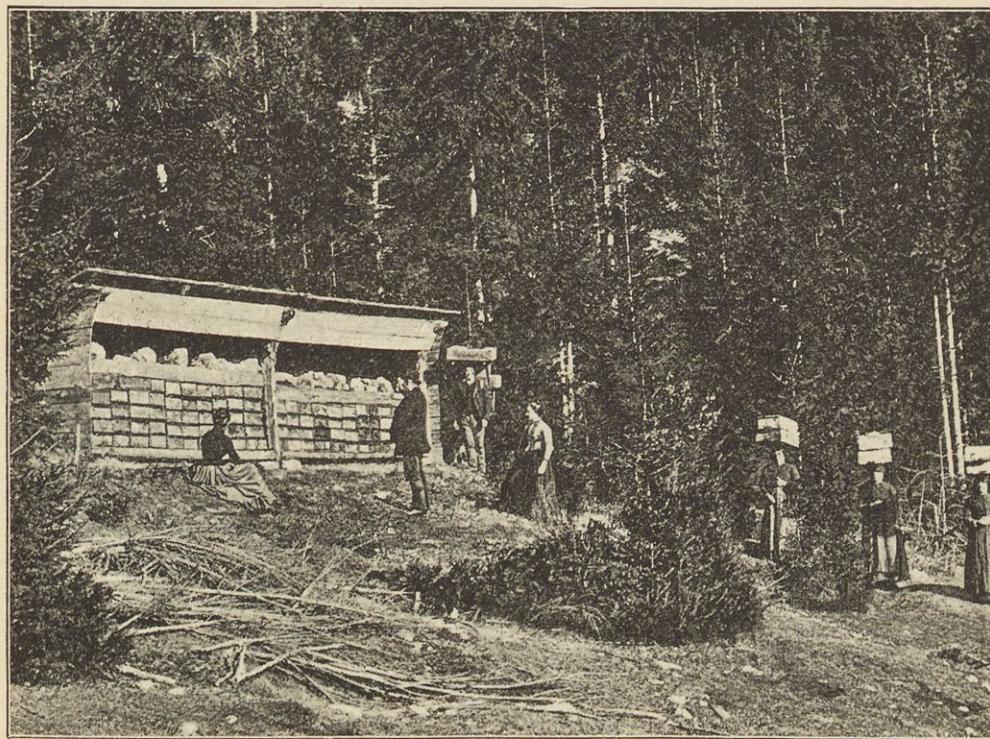
Mitte sowohl als auch auf der hier sichtbaren Ostseite ein Eingang sich befindet. Die Einfachheit der Einrichtung macht eine weitere Beschreibung überflüssig. Es sind nicht alle meine Bienenstände, wie dieser, von zwei Seiten zugänglich, sondern einige nur von der Vorderseite; diese befinden sich jedoch meistens auf den Bergen und unter Felsen.

Von diesen letzteren will ich hier drei Bienenstände nach photographischen Aufnahmen veranschaulichen und mittheilen, auf welche Weise die Bienen in die Gebirgsbienenstände geliefert werden und wie selbe im Winter und im Frühjahr gegen Kälte geschützt sind.



Ein Ambrožič'scher Bienenstand in Skumavčovih krašnah am Planina-Berge, eine halbe Stunde von Moistrana entfernt.

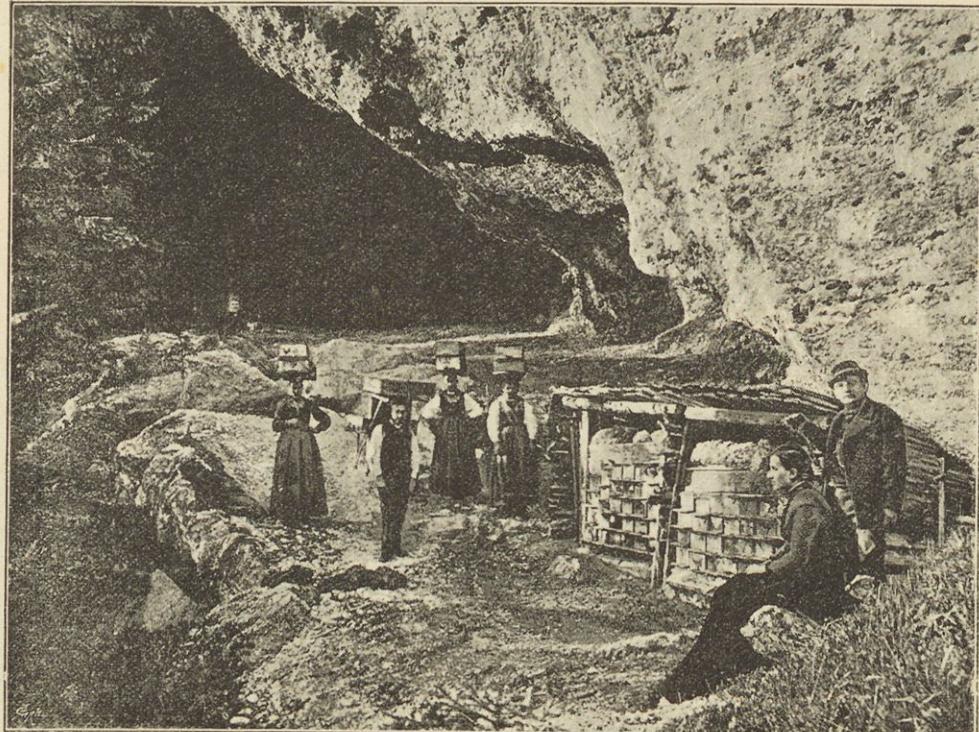
Früher wurden die Bienenstöcke gewöhnlich von der Heimat bis an die Stelle des Gebirgsstandes getragen, u. zw. von den krainischen Mädchen auf dem Kopfe, von den Männern auf hiezu eigens erzeugten Kraxen; jetzt aber werden die Bienenvölker auf Kettenwagen geladen und auf den schlechten, steinigen Bergwegen langsam und behutsam so lange, als der Weg überhaupt fahrbar ist, geführt, dann abgeladen und



Ein Ambrožič'scher Bienenstand am Fusse des Mežakla-Berges, eine Stunde von Moistrana entfernt.

auf die erwähnte Art den Berg weiter hinauf bis in die Bienenstände getragen.

Im October werden die Bienenvölker gegen die Kälte des Winters und Frühjahrs auf folgende Weise verwahrt: der Boden der Bienenstände ist 1 Fuss von der Erde entfernt, damit keine Feuchtigkeit in die Bienenstöcke eindringt; an selbe wird nun eine 15 cm dicke Schicht von trockenem Buchenlaub oder Trettelspreu (Oden) gegeben und die Bienenstöcke so eng als möglich zusammengestellt, u. zw. knapp neben- und aufeinander; an den Seiten der Stöcke gegen die Wände ist ein 15 cm leerer Raum, derselbe wird wieder gut mit Laub oder Trettelspreu verstopft, ebenso der 20 bis 30 cm weite Raum hinten zwischen den Stöcken und der Wand. Oben auf die Bienenstöcke wird gleichfalls eine 20 bis 25 cm dicke Schicht Buchenlaub oder Trettelspreu gegeben, darauf Bretter eins neben das andere gelegt und das Ganze mit Steinen beschwert, um es besser zusammenzuhalten und die Völker es recht warm haben.



Ein Ambrožič'scher Bienenstand hoch unter den Felsen des Planina-Berges, ein und einviertel Stunde von Moistrana entfernt.

Die Fluglöcher werden mit Hölzchen derart vermacht, dass nur 3 bis 4 Bienen auf einmal nebeneinander aus- oder eingehen können.

Diese Vermachthölzchen werden mit einem Drahtstiftchen derart befestigt, dass sie von den Meisen und anderen Vögeln nicht entfernt werden können.

Jetzt sind die Bienen gut eingewintert und werden bis Februar nicht mehr besucht; im Anfang dieses Monats wird vor den Bienenständen auf 2 m Breite und ebenso von den Dächern der Schnee weggeräumt, damit sich die Bienen besser ausreinigen können. Nach jedem neuen Schneefall muss dies wiederholt werden.

Im Laufe des Monats Februar, bei schönen Tagen, werden alle Völker genau untersucht und, wenn nothwendig, auch gereinigt.

Jeder Stock wird aus dem Bienenstande genommen, umgekehrt auf eine Bank oder den Boden gestellt, das untere Brett weggenommen, geputzt und untersucht, ob die Königin nicht etwa zufällig gestorben ist

(denn dieses edle Thierchen ist ja ebenso wie jedes andere lebende Geschöpf sterblich) und auf wie lange die Bienen noch mit Honigvorrath versehen sind.

Bei solcher Einwinterung kommen meine vielen Bienenvölker sehr gesund und frisch aus den Winterlagern.

Alle meine Bienenvölker sind zur Ueberwinterung in sonnseitigen Gegenden eingelagert, damit sie sich an schönen warmen Tagen von ihrem Abfall reinigen, das nöthige Wasser holen und auch ihren Durst befriedigen können.

Bienenstände, welche sich hier an so entlegenen Orten befinden, werden öfters von Feinden angegriffen. Der Bär hat in dieser Gebirgsgegend schon oftmals Jagd auf die Bienenvölker (Bienenstöcke) gemacht. Aus meinen Bienenständen sind ihm schon 27 der schwersten und besten Stöcke zum Opfer gefallen. Nicht allnächtlich, sondern mit kurzen Unterbrechungen stattete er den Ständen seinen Besuch ab, zog die Stöcke mit seinen Pranken heraus und trug sie fünf bis zehn Schritte weit, wo das Unterbrett abgerissen und die beiden Seitenwände auseinandergebogen wurden, um leicht zum Honig zu gelangen. Der Bär sucht sich stets die besten, vollsten Stöcke aus, zu welchem Zwecke er am Flugloche beobachtet, aus welchem von ihnen die grösste Wärme ausströmt, diese wählt er sich sodann zum Schmause aus.

Auch Stein- und Edelmarder brechen im Winter mit ihren scharfen Zähnen in die Bienenstöcke ein, um Honig zu bekommen; selbst der Schwarzspecht haut mit seinem scharfen Schnabel ein Loch durch das Vorderbrett des Stockes, um Eingang zu den Bienen zu erhalten. Doch richten diese letzteren in einem Stande selten mehr als einen Stock zugrunde.

Die Nahrung holen meine Bienen von den Bergen und Felsen der Umgebung, auf welchen sie bei günstiger Witterung schon im März und April das zierliche Heidekraut, die wohlriechende Felsen-Schlüsselblume (Felsenprimel), die Christ- oder Schneebrale, die Felsen-Bärenbirne (*medvedova hruškica*), blühende Weidenarten, Haselnusstauden u. s. w. finden. Ende April fangen Kirsch- und andere Obstbäume, Gesträuche, Schwarzeeren u. s. w. zu blühen an, und Tausende von Blumen schmücken Wiesen und Matten und spenden den Bienen Honig- und Blumenstaub. Im Sommer spriessen wieder zahlreiche Blumen auf den Berg- und Alpenwiesen, welche ebenso wie die Tannen-, Fichten- und Lärchenbäume der Bergwälder und die verschiedenartigen Alpensträucher Honig- und Blumenstaub für die Bienen in Hülle und Fülle bieten. Die reine, kräftige Gebirgsluft gereicht ihnen ebenfalls zum Vortheil, so dass meine Bienen kräftige Naturen haben und in jeder Gegend vorzüglich gedeihen werden.

Da der Buchweizen, der eine ganz vorzügliche Bienenweide bietet, des rauen Klimas wegen bei uns selten zur Blüte kommt, so wandere ich zur Blütezeit jedes Jahr mit meinen Bienen 10 bis 15 Stunden weit gegen Laibach zu, wo das Klima schon bedeutend milder ist, so dass dort die Buchweizenfelder fast in jedem Jahre Honig spenden. Zauberkräfte jedoch entwickelt meine abgehärtete, fleissige, schwarmlustige und sanftmüthige Krainer Biene ebensowenig wie jede andere, wenn die Trachtverhältnisse ungünstig sind.

Mit freundlichem Imkergrusse

Moistrana am 1. Jänner 1890.

M. Ambrožič.

Preis-Courant 1890.

→ 9 ←

	I. Echte Krainer Bienen.	März und April		Mai		Juni		Juli und August		Septbr. und October	
		fl.	Mark	fl.	Mark	fl.	Mark	fl.	Mark	fl.	Mark
<i>A</i>	Eine gut befruchtete Königin mit Begleit-Bienen, franco	3½	7	3	6	2½	5	2	4	1½	3
<i>B</i>	Ein Ableger mit befruchteter Königin, reines Bienen-gewicht 500 Gramm, franco	5	10	4½	9	4	8	3½	7	3	6
<i>C</i>	Ein Naturschwarm mit befruchteter Königin, reines Bienengewicht über 1 Kilo, franco	—	—	5½	11	5	10	4½	9	4	8
<i>D</i>	Ein Originalstock mit Bau, Brut und Honig, von welchem meistens zwei bis drei Schwärme im Frühjahr zu gewärtigen sind, ist des sicheren Transportes wegen mit bester Unterlage versehen, unfrankirt	6½	13	6½	13	—	—	—	—	6	12

1.) Schwärme *lit. A, B* und *C* werden ohne Unterschied der Entfernung in Oesterreich, Ungarn und Deutschland (in die Schweiz) portofrei versendet, daher Emballage und Postspesen in obigen Preisen schon mitbegriffen sind. Meine als sehr bequem gerühmte Verpackung ist so angefertigt, dass nicht leicht ein Unfall zu befürchten ist.

2.) Die Bestellungen werden als definitiv angenommen, sobald der hiefür entfallende Betrag franco mit der Bestellung eingesandt wird. Für die österreichisch-ungarische Monarchie gelten die mit fl. bezeichneten Preise; für Deutschland und die Schweiz jene in Mark.

3.) Alle Bestellungen werden nach der Reihenfolge des Einlangens, aber immer in der verlangten Periode, und wenn nur möglich vor 20. des Monats expediert.

4.) Es werden Naturschwärme und in Ermangelung solcher Kunstschwärme über 1 Kilo versandt.

5.) Vor jeder Bienenexpedition geht ein gedruckter Avisobrief sammt einer guten Belehrung gratis voraus.

6.) Die verunglückten Naturschwärme, Ableger und Königinnen mit Begleithienen werden in Oesterreich, Ungarn und Deutschland (in die Schweiz) durch andere ersetzt und umgehend ohne weitere Spesen franco zugesandt, wenn die todte Königin binnen 24 Stunden nach Ankunft franco eingesandt wird.

7.) Bei Bestellung von 10 Stück *lit. A, B, C* und *D* wird das elfte Stück gratis zugegeben.

8.) Bitte um deutlich geschriebene genaue Adresse und Angabe, ob die Originalstöcke per Post- oder Eisenbahn-Sendung gewünscht werden.

Auch wird Honig in Waben und geläutert sowie Wachs als Vor-
bau bei Bestellungen zu sehr mässigen Preisen geliefert.

Alle Völker meiner grossen Zucht sind mit jungen befruchteten Königinnen versehen; in diesem Jahre sind lauter Mutterstöcke mit zweiten und dritten Schwärmen, welche gewiss junge Königinnen haben, zur Abgabe bestimmt. Es fällt mir dies sehr leicht, denn da ich von denjenigen Originalstöcken, welche ich für Schwarmzucht behalte, im Mai und Juni alle ersten Schwärme nach dem In- und Auslande verkaufe, so bleiben mir stets die Mutterstöcke, zweite und dritte Schwärme, welche gut sind, für das kommende Jahr zum Versandt an die Besteller. Alle schlechten Völker werden im Herbst cassiert, darum sind nur gute Völker vorhanden. Von den Originalstöcken, welche ich im Herbst oder Frühjahr zukaufe, suche ich im Herbst die schwersten und im Frühjahr

die volkreichsten aus, welche ganz bestimmt auch gute, befruchtete Zuchtmüter haben.

Mein Handelsbienenstand zählt über Winter circa 1000 Originalstücke (Mutterstücke), darum bin ich imstande, jeden Besteller auf das beste zu bedienen.

Ich muss bemerken, dass sich mein Etablissement in einer kalten Gebirgsgegend, nur $1\frac{1}{2}$ Meilen vom 9000 Fuss oder 2850 m hohen Triglau, befindet, dessen gegen mein Etablissement gerichtete Nordabhänge mit beständigen Eisfeldern bedeckt sind, und trotzdem besuchen meine kräftigen Krainer Bienen doch schon im März und April das auf Felsen wuchernde Heidekraut, ein Beweis, dass dieselben, an alle Temperaturwechsel gewöhnt, in jeder Gegend vorzüglich gedeihen werden. Deshalb erlaube ich mir, meine Bienen für jede Gegend recht sehr anzulehnen. Lehrt die Erfahrung, dass jede Pflanze oder jeder Cultursamen, aus kalten Gegenden nach wärmeren gebracht, sehr gut dedeihet, so ist ohne Zweifel dasselbe auch beim Thierreiche der Fall.

Auf Verlangen folgen über 400 glänzendste Zeugnisse über meine echten Krainer Bienen franco und gratis.

II. Kunstwaben.

Kunstwaben, auf neu verbesserter amerikanischer Original Pelham's Walzwerk-Maschine aus reinem Bienenwachs hergestellt, mit hohen Zellenansätzen.

Preis per 1 Kilo fl. 2·50 = 5 Mark.

Verpackung ist in den Preisen schon mitbegriffen. — Für das Ausland wird der Zoll durch Kunstwaben vergütet.

Die Oberungarische Bienenzeitung, IV. Jahrgang, Nr. 10, Redacteur Eduard Petzold, Eperies (Sároser Comitat), Ungarn, berichtet über die XXXI. Wanderversammlung der österreichisch-ungarischen und Deutschlands Imker in Troppau in einem Artikel Folgendes:

«Die vierte Gruppe, Honig, Wachs und die verschiedenen Verwendungsarten waren sehr reichlich beschickt. In dieser Gruppe waren für die Imker besonders bemerkenswert die Ambrožič'schen, auf amerikanischer neuer Pelham's Maschine erzeugten Kunstwaben, diese übertreffen alle bisher dagewesenen derartigen Erzeugnisse.»

III. Königin-Absperrgitter.

Preis per 1 Quadratmeter 3 fl. = 6 Mark.

Verpackung ist in den Preisen schon mitbegriffen.

Die Oberungarische Bienenzeitung, IV. Jahrgang, Nr. 5, berichtet auf Seite 37 in einem Artikel Folgendes:

«Schliesslich sei noch bemerkt, dass die Absperrgitter von Herrn Ambrožič nicht nur genau in den Dimensionen der Durchgangsöffnungen, sondern auch deren Ränder so glatt sind, dass die Bienen beim Durchgehen sich nicht die Flügel verletzen.»

 Bitte meinen weltbekannten Oberkrainer Handels - Bienenstand mit
keinem andern zu verwechseln! 

Michael Ambrožič.

